

1082

DER BUND ZWISCHEN JONATHAN UND DAVID

PREDIGT
DIAKON E.W. MAUNDER
LONDON-SOUTHWARK 1914

DER BUND ZWISCHEN JONATHAN UND DAVID

Predigt
Diakon E.W. Maunder
London-Southwark 1914

1. Samuel 18,3-4; 1. Samuel 20; 2. Samuel 1,25-27

Zusammenfassung: Die Zeit mag nahe sein, wo eine Anzahl derer, die zum geistlichen Israel gezählt werden, aufgerufen wird, einen Geist der selbstlosen Liebe zu üben, wie sie Jonathan gegenüber David zeigte.

Die Kirche Christi in ihrem zukünftigen Streit gegen die Macht des Bösen mag dahin geführt werden, Gottes Barmherzigkeit und überragende Liebe anzuerkennen, wie sie in der kleinen Gemeinschaft derer gesehen wird, deren Aufgabe und unentwegter Dienst beständig fortbestanden haben.

Brüder, ich möchte eure Gedanken heute speziell auf den Charakter und die Aufgabe Jonathans, des Prinzensohnes Sauls lenken, dessen Geschichte - eine der leuchtendsten in der Geschichte Israels - für uns, die wir unter Apostel gesammelt wurden und an des

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S9212

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Königs Tafel gegessen haben, eine der schönsten sein mag.

Zuerst lasst uns kurz die Zeit und das Leben Jonathans betrachten: Wahrscheinlich ist uns keine Periode der Geschichte des auserwählten Volkes so vertraut, wie die Zeit Sauls und Davids und später die Zeit des Friedens unter Salomo. Die geistliche Bedeutung dieser Geschehnisse in bezug auf die Geschichte und den Zustand der christlichen Kirche ist in der Vergangenheit in der Kirche gelehrt worden und besonders in unserer Zeit, wo prophetisches Licht wieder sichtbar geworden und apostolische Lehre wieder unter uns gewesen ist, zum direkten und indirekten Segen der katholischen Kirche. Wir sprechen von indirektem Segen, weil - obwohl das apostolische Amt in der Christenheit generell unbeachtet geblieben ist und das Licht und die Wahrheit, die durch einen lebenden Apostolat gegeben wurden, nur von einer kleinen Anzahl Gesammelter gesehen wurde - kein Zweifel besteht, dass die Gnade des apostolischen Amtes die Lehre und das Leben der ganzen katholischen Kirche beeinflusst hat, auch wenn die Quelle dieser Gnade unbewusst und unbeachtet geblieben ist.

Mit zunehmendem Licht haben wir gelernt, diese Ereignisse der alten Zeit mehr und mehr zu schätzen. Wir waren von ihnen schon in unserer Kindheit fas-

ziniert und wir haben gelernt, aus ihnen Gottes Weg mit dem geistlichen Israel, der Kirche, zu erkennen. Die Lebensgeschichte dieser frühen Könige des noch vereinigten Israel sind voll Licht für uns, aber heute werden wir nur einige Punkte aufleuchten lassen, die für unsere jetzige Lage als ein gesammeltes Volk von Bedeutung sein mögen.

Wir werden zunächst die beiden Könige Saul und David betrachten und dabei bedenken, dass Personen und Geschichten in der heiligen Schrift ihr Gegenstück im System und in den Zuständen der Kirche finden und dass diese Gegenstücke nicht nur zu einer Generation oder einem Zeitabschnitt gehören, sondern mehr oder weniger sichtbar durch den ganzen Ratschluss fort dauern. Wenn wir die Regierung und die Taten von Saul und David betrachten und darin das Licht suchen, das die Geschichte der Kirche beleuchtet, werden wir erkennen, dass alle diese Offenbarungen sich auf die *kämpfende* Kirche beziehen und nicht auf die verherrlichte. Wir sollen nicht voreilig annehmen, dass all das Gute im Namen des HErrn in der Kirche getan sich in David abbildet und umgekehrt alles Unvollkommene in Saul.

Saul war ein tapferer und großmütiger Regent, er beherrschte die rebellierenden Nationen. In seinen frühen Jahren diente er Gott in seinem Plan mit Isra-

el aufrichtig. Aber wie wir wissen, fiel sein Herz in späteren Jahren von Gott ab - und das besonders bei zwei Gelegenheiten. Seine letzten Jahre waren gekennzeichnet von Fehlern und schrecklichem Unheil. Und doch hat der Sängerkönig Israels von ihm gesungen (2. Sam. 1,23): „Saul und Jonathan, geliebt und einander zugetan, in Leben und Tod nicht geschieden, schneller waren sie als Adler und stärker als Löwen.“

Saul, der Gesalbte des HErrn, als der Geist des HErrn über ihn kam, nahm er ein Joch Ochsen, hieb sie in Stücke und sandte dieses Kriegszeichen in alle Stämme Israels und fuhr fort, die Feinde des HErrn zu besiegen. Auch schrieb er sich nicht selbst den Sieg zu, sondern rief: „Der HErr hat heute Heil gegeben in Israel.“ (1. Sam. 11,13)

In der gleichen Weise hat die Kirche in vergangenen Zeiten für die Sache Christi gestritten und hat maßgebliches Zeugnis für Ihn abgelegt. Ihre Altäre sind überall dort auf Erden aufgerichtet worden, wo heute die Länder der Christenheit sind. Tag für Tag bekennen wir im Abenddienst: „Wiederum ist Deine Kirche bewahrt geblieben durch Deine Gegenwart und die Pforten der Hölle haben sie nicht übermocht. (Danksagung im kürzeren Abenddienst)

Aber Saul mit all den großen Qualitäten seiner früheren Jahre versagte in der Zeit der Prüfung und muss daher als *der Typus* der streitenden Kirche angesehen werden, der seine Berufung in Jesus Christus hat fallen lassen. Trotzdem ist ihr die Löwenstärke und die Gnade des Regiments in ihren Grenzen geblieben. Sie war „schnell wie ein Adler“: an geistlicher Einsicht in Gottes gute Gaben und allem, was in der Wahrheit des Evangeliums enthalten ist, hat es niemals ganz gemangelt.

Indem wir nun die Regierung Davids, des Geliebten, betrachten, beschränken wir unsere Gedanken besonders auf die Periode des Überganges, die im Leben von Jonathan abgebildet ist.

Davids ruhmreiche Regierung enthielt die deutliche Entfaltung der Absicht Gottes, wonach das Hervortreten dessen offenbart werden sollte, „dem der Vater den Thron geben wird“, der wahre David, welchem die Kinder in den Straßen Jerusalems zurufen würden: „Hosianna dem Sohne Davids“, nämlich der Mann Jesus Christus, Herrscher über Juda, der ewig über das Haus Jakob herrschen wird und dessen Königreich kein Ende haben wird. (Luk. 1,32-33)

David, der Mann nach Gottes Herzen, (1. Sam. 13,4) verbrachte die erste Zeit seines öffentlichen Le-

bens in Demütigung, Schande und Verfolgung. Nach dieser Periode errang er Jahr um Jahr größere Erfolge bis zum endlichen Sieg.

Indem wir die Zeit und die Ereignisse von Davids Regierung betrachten, erkennen wir klar ein Vorbild der streitenden Kirche hier auf Erden. Die Jahre des Verfalles Sauls und seines Hauses bewirkten den allmählichen Aufstieg des treuen und rechten Königs.

David, wie andere zerbrechliche Instrumente in Gottes Hand, war nicht frei von sündigem Abweichen von Gottes rechtem Weg und persönlichen Fehlern. Für all das wurde er bestraft und er machte schlimme Zeiten der Versuchung und Züchtigung durch. Durch seine Bereitschaft zu Zerknirschung und Demütigung in Ausübung seiner Berufung und Sendung und durch die Liebe und das Verzeihen seines Gottes blieb er immer ein treuer Untertan. Mit Ausnahme der grausamen Verfolgung, die er durch die Hand Sauls zu erleiden hatte, der bitteren Prüfung politischer Uneinigkeit und der Rebellion seines eigenen geliebten Sohnes kann von seiner ganzen Regierung gesagt werden, dass sie eine Zeit aufeinanderfolgender Siege über die Feinde Israels war, bis das ganze Königreich in Sicherheit vor den umgebenden Feinden und von innerem Gedeihen war. Und so hinterließ er am Ende seiner Regierung ein Königreich von Ägypten bis an

den Libanon, vom Euphrat bis an das Meer. Er starb in gutem Alter, satt an Leben, Reichtum und Ehre. (1. Chron. 29,28)

Hiermit haben wir uns kurz die Regierung Sauls und Davids vor Augen gestellt. In jedem waren Elemente von Gut und Böse, aber wie bemerkenswert war die Vorherrschaft des Guten in Davids Regierung, so dass bei seinem Ende das vereinigte Israel seinen Höhepunkt an weltlicher Macht und Gottes Segen erreicht hatte.

Wenn wir jetzt das Gegenbild in dem großen Werk der Kirche Christi betrachten, müssen wir anerkennen, wie viel von dieser antitypischen Periode jetzt vor uns liegt in der Absicht Gottes. Wir sehen in die Zukunft - wie wir hoffen in die nahe Zukunft - wenn das große Werk der Rettung des geistlichen Israel, der Kirche des lebendigen Gottes sie befreien wird von allem Übel, welches ihr anhaftet von inneren und äußeren Feinden.

Bisher haben wir die Existenz von zwei widerstreitenden Kräften in der Christenheit gesehen. Es ist nie eine Zeit in der Geschichte der Kirche gewesen, wo der Eifer des Herrn abwesend war. Es ist immer Kampf gegen das Böse gewesen, Kampf um all das heilige Erbe, welches Gott ihr anvertraut hat. Und

doch kann festgehalten werden, dass bisher der Charakter ihres Kampfes den Methoden von Sauls Regierung entspricht.

In unseren Tagen scheinen wir an den Vorabend einer neuen Ära gekommen zu sein, einer Periode, vergleichbar mit Davids Leben, die begann nach seinen Prüfungen, Wanderungen und Versuchungen, eine bedeutungsvolle Periode im Leben der streitenden Kirche, die zum großen, endlichen Sieg führt und hinüberführt zur triumphierenden Kirche und der Regierung des wirklichen Salomo, des Friedenskönigs.

Wir sagten, dass wir am Vorabend eines solchen Wechsels zu stehen scheinen, und darum möchten wir die Geschichte und den Charakter Jonathans in Erinnerung bringen, dessen Leben voll Anmut und Schönheit die Regierungen Sauls und Davids verbindet.

Jetzt ist eine Zeit des Übergangs für uns alle, Brüder, und es scheint, als würden im Leben Jonathans für uns geistliche Wahrheiten enthüllt, die uns als einem unter Aposteln gesammelten Volk praktische Anweisungen geben, wie Gott seinen weiteren Ratschluss mit und durch _ Seine ganze Kirche hinausführt. Wenn das Leben Jonathans auch tiefere

Wahrheiten für spätere Generationen enthalten mag, können wir nicht übersehen, dass bestimmte Eigenschaften seines Charakters und bestimmte Ereignisse seines Lebens ihr Gegenbild im Werk Gottes unserer Tage haben.

Es ist wahr, dass wir in diesem Werk fehlgeschlagen sind. Umsomehr sollten wir uns Jonathans Leben vergegenwärtigen, seine stillen Taten der Barmherzigkeit und Liebe, Taten von Selbstlosigkeit, die Gott wiederscheinen sehen möchte bei der Gemeinschaft, die unter apostolischer Hand gesammelt wurde.

In Leben und Tat dieses Dieners Gottes sehen wir Vorbilder für das Gute in diesem Werk des HERRN. Einige beleuchten Vergangenheit und Gegenwart, einige zeigen Möglichkeiten der Zukunft auf. Zunächst erinnern wir uns an das Zeugnis, das David beiden - Saul und Jonathan - gab: „Sie waren schneller als Adler, stärker als Löwen.“ Dieser Vergleich zeigt uns die Wahrheit des prophetischen und apostolischen Charakters der streitenden Kirche auf Erden besonders deutlich für uns im Werk mit seinen Aposteln.

Ferner, in der Anwendung ähnlicher Attribute auf die Person und das Werk Sauls wissen wir, dass - obwohl bereits viele Geschlechter lang der Kirche le-

bende Apostel in ihrer Mitte fehlten, alles - Amt und Gnade - von dem einen Apostel und Hohenpriester unseres Glaubens empfangen wurde. Alles, womit sie ernährt wurde an Wahrheit, Leitung und sakramentaler Gnade, alles dies wurde von den Heiligen bei der Ausgießung des Heiligen Geistes empfangen, und von Generation zu Generation weitergegeben.

Die Taten und Worte Jonathans waren selbstlos. Von ihm konnte wirklich gesagt werden, dass er nichts Böses dachte. Sein ganzes Leben suchte er beständig nach dem Heil, das von Gott kommt, suchte das Wohl seines Vaters, des Königs, er liebte sein Volk und war ein immer zuverlässiger Freund und Helfer Davids, welchen er liebte wie seine eigene Seele.

In dieser Weise sind wir immer gelehrt worden, unsere Brüder in Christus anzusehen. Während wir an der Tafel des Königs saßen, wurden unsere Herzen in Liebe und Zuneigung zu denen gezogen, die in Gottes Absicht mit einbezogen waren. Wir haben gelernt, zu Gott zu flehen, das Bleibende zu stärken und selber zu sterben. Wir haben um den Frieden Jerusalems gebetet und Versöhnung gesucht, so wie Jonathan durch seine ernsthafte Fürsprache im Palast des Königs. Jedoch, so hoch bevorzugt wir gewesen sind, lernen wir etwas von dem größeren Werk, das kom-

men soll, so wie in Davids Berufung und Aufgabe Jonathan die Absicht Gottes erkannte und nicht auf seinem natürlichen Erbrecht bestand. Wir erkennen, dass Jonathans Bemühen immer auf Frieden und Versöhnung zielte, wie es deutlich wird aus dem inbrünstigen Ersuchen an seinen Vater wegen David, wobei er suchte, den Frieden in des Königs Haus wieder herzustellen.

Kein Makel der Eifersucht fand Raum in seinem Herzen im Hinblick auf Davids Zukunft, wenn dieser sein Freund in Ehren auf den Thron Israels erhoben werden sollte.

So sind wir immer angeleitet worden, mit Liebe auf die ganze Kirche zu sehen, zu beten um Einheit aller Getauften, ohne Rücksicht auf unseren eigenen Platz im Königreich das Wohl der ganzen katholischen Kirche zu wünschen. Wir beteten in der Vergangenheit - und fahren damit fort - für die Stärkung des Bleibenden und sind bereit zu sterben, damit alles Bleibende die Absichten Gottes zur Erlösung erfüllen möge.

Weiter erinnern wir uns an die Begebenheit am großen Stein Asel, als Jonathan seinem Freund ein verabredetes Warnzeichen gab: den dreifachen Pfeilschuss und die warnenden Rufe. (1: Sam. 20) Im

Werk des HErrn sind bereits zwei verschiedene Worte des Zeugnisses zur Warnung in die Länder der Christenheit gesandt worden, und sicher werden wir jetzt eine dritte Botschaft zu erwarten haben, welche für die Kirche das Signal sein wird, sich zu erheben und die Zone der Gefahr zu verlassen.

Lasst uns nun das eine Beispiel in Jonathans Leben erwähnen, das von Fehlverhalten zeugt. Es war ein unwissentlich begangener Ungehorsam, welcher ihm damals seines Vaters Unwillen zuzog: Die große Schlacht bei Michmas ging zu Ende, die Philister waren im Rückzug begriffen, und der Tag war fast vorüber, als Jonathan, matt und müde, in Unkenntnis des Schwurs seines Vaters, seinen Speer nach einer Honigwabe ausstreckte, die ihn an Seele und Leib erfrischen sollte. (1. Sam. 14,27) Wirklich ein unwillkürlicher Akt der Selbsterhaltung, die einzige Tat, die aus seinem Leben berichtet wird, bei der er mehr für sich selbst sorgte als für seine Freunde.

So werden auch wir eines Besseren erinnert, Brüder, wir, die ständig daran gemahnt wurden, die Sorge um das Wohlergehen der Kirche an die erste Stelle in unseren Gedanken und Gebeten zu setzen.

Die Versuchung war und ist, die von den Aposteln erhaltenen Ordnungen und Vorrechte zu unserer

eigenen geistlichen Befriedigung zu gebrauchen unter Ausschluss unserer Brüder, Gemeinschaft mit Gott zu suchen ohne jene, die in das große Heer eingeschlossen sind und welche mit uns bestimmt sind, die Früchte des Sieges und die Segnungen des Friedens zukünftiger Tage zu erlangen.

Und was können wir lernen aus diesem Leben als Anleitung in den zukünftigen Tagen?

Wir haben gehört, dass Jonathan seinen Rock auszog und ihn David gab, dazu seine Rüstung und sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel. (1. Sam. 18,4)

Mag es für uns nicht eine entsprechende Erfahrung geben, mag es nicht sein, das Gott von uns als einem gesammelten Volk ein ähnliches Opfer fordert?

Wir haben an des Königs Tisch gesessen, aber es mag sein, dass er für andere reserviert sein wird, die sich tapfer erweisen sollen in der letzten großen Periode des Sieges über das Böse.

Bedenkt, dass die Ausrüstung, welche Jonathan seinem Freund übergab, im Grunde genommen für das Schlachtfeld und nicht für des Königs Palast bestimmt war. Dies sollte uns erinnern an den Charak-

ter des kraftvollen, noch zukünftigen Zeugnisses. Es erinnert uns an das Vergehen der gegenwärtigen Phase im Werk des HErrn. Bestimmt werden die Waffen aus des HErrn Rüstkammer gebraucht werden, aber durch jene Menschen, jetzt noch verborgen, uns unbekannt, aber dem HErrn bekannt, die seinen Ruf und Aufforderung an die Christenheit erwarten und tapfer für ihn kämpfen werden und zwar in der Kraft seiner Salbung.

Wenn solch ein Opfer von uns gefordert werden wird, Brüder, wird das Beispiel Jonathans uns helfen, alles hinzugeben was wir haben, um den Heilsrat-schluss Gottes zu vollenden.

Dieses Werk einer Handvoll durch den HErrn sammelt geht zu Ende. Statt dessen ersehnen und erwarten wir, das endliche Werk entstehen zu sehen in Kraft in der ganzen katholischen Kirche durch jene, in denen der Glaube, einst den Heiligen gegeben, bewahrt worden ist. Und, Brüder, wird es nicht einen Tag der Erinnerung geben an das kleine, stille Werk, dem wir verpflichtet sind? Sollte nicht des HErrn Hand mit seiner kleinen Schar erkannt werden? In dem Zusammenhang erinnern wir uns an all die Sorge und Freundlichkeit, die David der Familie Jonathans zuteil werden ließ. Wir erinnern uns an Mephi-

boset, den lahmen Sohn Jonathans, der täglich am Tisch des Königs aß. (2. Sam. 9,10-11)

Für alle, die treu dem HErrn gedient' haben in ihrer Zeit und zu ihrer Generation, wird immer ein Teil und ein Los vorbereitet sein in den zukünftigen Tagen. Ihr Los mag nicht sein, als starke und schnelle Boten am großen Tag des Zeugnisses zu wirken, aber ihr Platz mag trotzdem nützlich und ehrenvoll sein in des Königs Palast.

Dies, Brüder, sind einige von vielen Gedanken die uns kommen in bezug auf die Geschichte des treuen Sohnes Sauls, des geliebten Freundes Davids. Nun, bei diesem Stand der Dinge mögen solche Gedanken uns helfen, jetzt, da die Kirchengeschichte in eine Phase zu treten scheint, vergleichbar mit der Sauls und nahe dem Beginn der Phase, die mit Davids triumphierenden Leben vergleichbar ist.

Brüder, wir wollen diese alten Geschichten bedenken und uns zum Vorbild nehmen, damit wir fähig werden, diesem großen Beispiel der Selbstverleugnung und Hingabe zu folgen, damit Gott an Seinem Tage uns nicht mangelhaft finden möge. Ja, bereit mögen wir sein, alles aufzugeben, damit wir das Heil Gottes wirken sehen inmitten der Christenheit. Wir wollen ernsthaft voraus-' blicken auf den geistli-

chen Kampf gegen das Böse, der in der Christenheit stattfinden wird in Vorbereitung des anbrechenden Königreiches des Friedens und der Regierung des treuen Salomos, des Friedenskönigs.